

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Belegblätter Monumentspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 86.

Halle, Freitag den 11. April

1862.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 9. April. An der Realschule zu Burg ist die Anstellung des Dr. Ebeling als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Die „Voss. Ztg.“ sagt heute: „Nachdem durch einen Zufall der Einsender des unsrer Zeitung anonym zugegangenen berühmten Briefes des Herrn Finanz- und Handelsministers vom 21. vor. M. ermittelt worden, gehen die Untersuchungen nach dem ursprünglichen Verbreiter mit all der Energie vorwärts, welche die bekannte Entscheidung des Obergerichts für die Untersuchungen auf unbestimmte Verbrechen und Verbrecher gestattet. Ein hiesiger respektabler Kaufmann, Herr C. A. Blumenthal, der gestern deshalb vorgeladen war und die Anklage verweigerte, ist, wie man uns mittheilt, sofort verhaftet und erst, nachdem im Laufe des Tages sich anderweitig herausstellte, woher denselben das Aktenstück zugegangen, wieder freigelassen worden. Soviel scheint bis jetzt konstatiert zu sein, daß der Brief bereits eine weitere Verbreitung in Privat Händen genossen hatte, ehe er an die Presse kam. Die Untersuchungen betreffen, soviel wir wissen, vorläufig Beamtenkreise noch in keiner Weise.“

Die ministerielle Mittheilung bemerkt hierzu: Diese Darstellung ist in einigen Punkten wesentlich ungenau. Nicht durch einen Zufall, sondern durch eibliche Vernehmung des Redaktionspersonals hat sich herausgestellt, daß die angeblich anonyme Zusendung des betreffenden Schriftstückes durch den Mitredacteur der „Vossischen Zeitung“, Dr. Guido Weiß, geschehen ist. Auch hat die Siftung des Kaufmanns Blumenthal nur so lange stattgefunden, bis er die Anfangs von ihm verweigerte Zeugenaussage gethan hatte. Ob endlich der Brief, wie die „Vossische Zeitung“ als konstatiert angiebt, bereits eine weitere Verbreitung in Privat Händen gefunden, ehe er an die Presse kam, wird die Untersuchung noch herausstellen, die leider, der Mittheilung der gedachten Zeitung entgegen, Beamtenkreisen nicht fern bleiben dürfte.

Der „Publ.“ theilt aus „sicherster Quelle“ über die angestellten Recherchen und deren Ergebnis Folgendes mit: „Mittels der uns keineswegs gerechtfertigt scheinenden Maßregel, durch den Zeugnende Jemand zu denunciationsartigen Aussagen zu zwingen, war festgestellt worden, daß der Mitredacteur der „Voss. Ztg.“, Dr. Guido Weiß, eine Abschrift des Briefes von dem Fabrikbesitzer Blumenthal (Alte Fabrikstr. 106) erhalten hatte. Gestern Morgen um 7^{1/2} Uhr nun wurde Herr Blumenthal in seinem Bette von dem Polizeihauptmann Mlenroth mit dem Ersuchen überrascht, ihm nach dem Polizeipräsidium zu folgen. Hier angekommen, wurde Herr Blumenthal sofort von dem Stadtgerichtsrath Genrich als Zeuge darüber vernommen, von wem er das v. d. Heydt'sche Schreiben erhalten, und wer die der „Voss. Ztg.“ überlieferte Abschrift desselben gefertigt habe. Hr. Blumenthal erklärte, daß die Abschrift von einem seiner Comptoiristen angefertigt worden sei, den er indes nicht nennen werde, und daß er in den Besitz des Schreibens selbst — oder richtiger, der ursprünglichen Kopie desselben — durch Jemand gekommen sei, den er noch weniger nennen werde, da er nicht verpflichtet sei, für eine noch nicht einmal durch das Strafgesetz verbotene Handlung zum Denuncianten und Verräther zu werden. Nach Vollendung dieses Protokolls mußte Hr. Blumenthal warten, bis ihm eine durch die Rathskammer in aller Schnelligkeit beschlossene Verfügung zugestellt wurde, welche wegen verweigerten Zeugnisses seine Verhaftung so lange anordnete, bis er die an ihn gerichteten Fragen beantwortet werde. Herr Blumenthal wurde demzufolge sogleich in eine der Stadtvoigtel-Gefängnisse gebracht, wo ihm ein dort definierter Stroh erst Platz machen mußte. Nachdem man ihm noch seine sämtliche Baarhaft, Uhr u. abgenommen, überließ man ihn gegen Mittag der ungestörten Betrachtung über die Anwendung der heutigen Kriminalordnung. — Inzwischen fand sich Blumenthal's

Buchhalter und Geschäftsführer Hahn bei dem Untersuchungsrichter ein, um über das Schicksal seines Principals, der im Geschäft nicht zu entbehren sei, Erkundigungen einzuziehen. Als Hahn hierbei die Gefangenhaltung desselben erfuhr, fand er sich veranlaßt, das Bekenntniß abzugeben, daß er selbst es gewesen sei, der Hrn. Blumenthal die Abschrift des Briefes gegeben habe. Demgemäß wurde nun Hr. Hahn sofort vernommen und durch den Hinweis auf die gleiche Verhaftung bestimmt, Denjenigen zu nennen, von welchem er die Briefabschrift erhalten hatte. Hierdurch ergab sich der erste Anhaltspunkt für den eigentlichen Anfang einer Disciplinaruntersuchung, denn der von Hahn Genannte war der im Kriegsministerium angestellte Intendantur-Secretär Köhler. — Nachdem die Recherchen diesen Anhaltspunkt ergeben, würde die längere Gefangenhaltung des Hrn. Blumenthal keinen Zweck mehr gehabt haben, was denn zur Folge hatte, daß man ihn um 2 Uhr Nachmittags aus dem Gefängniß entließ.

Nach der „B. B.-Ztg.“ soll Herr Köhler verhaftet, auf Befehl des Justizministers aber sofort wieder in Freiheit gesetzt worden sein.

Auch der monarchisch-constitutionelle Wahlverein in Berlin hat jetzt ein Flugblatt ausgegeben, welches unter dem Titel: „Die Ursachen der Auflösung des Abgeordnetenhauses“ in der k. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (H. Decker) erschienen ist und den Beschluß des Abgeordnetenhauses wegen größerer Specialisirung des Staatshaushalts-Stats bespricht.

Der evangelische Oberkirchenrath hat nach der „Bresl. Ztg.“ beauftragt der nächsten Wahlen für das Abgeordnetenhaus ebenfalls an die Consistorien eine Verfügung ergehen lassen, die jedoch keinen schärferen Parteisandpunkt einnimmt. Es wird darin gesagt, daß es nicht Sache der Kirche ist, sich an den Wahlagitationen zu beteiligen; gleichzeitig wird die Hoffnung ausgesprochen, daß kein Geistlicher sich zu einem extremen Schritte hinreißen lassen werde. Im Allgemeinen wird bemerkt gemacht, daß eccentrische Parteibestrebungen sich mit dem geistlichen Stande nicht wohl vereinigen. Es soll jedoch dem Geistlichen in seiner Doppelfunktion zur Kirche und zum Staate sein persönliches Recht nicht verkümmert werden. Schließlich wird auf den Auspruch der Schrift hingewiesen: Fürchte Gott und ehre den König!

Wie es heißt, wollen der Herzog von Ratibor und der Herzog von Schleswig-Holstein eine „wahrhaft“ conservative Partei bilden, welche mit dem feudalen Wesen, also mit der Kreuzzeitungspartei, nichts gemein haben soll.

Die „Stenzzeitung“ demotiert die Zeitungs-Gerichte, als bestehe eine Meinungsverchiedenheit zwischen den Ministern v. d. Heydt und v. Kroon rücksichtlich der Behandlung der Presse, und fügt hinzu, im Staats-Ministerium hätten sich bisher keine Differenzen gezeigt; die Minister v. d. Heydt und v. Kroon seien in allen Fragen, namentlich in der Armeefrage, vollkommen einig.

In Grünberg haben die Liberalen beschlossen, für die Wiederwahl des Landraths zur Megebe (Fraktion Grabow) und Rittergutsbesitzer Förster auf Kontopp (Fortschrittspartei) zu wirken.

Aus zuverlässigster Quelle erfährt die „Berl. A. Ztg.“, daß alle die in den Zeitungen verbreiteten Gerichte: Herr Georg v. Windt habe erklärt, er werde eine Wahl nur in Jagen annehmen, völlig aus der Luft gegriffen sind, daß er zwar sich um eine Wahl nicht bewerben wird, es aber für seine Pflicht hält, eine Wahl anzunehmen, wo es auch sei. Richtig ist allerdings, daß er aus besonderen Gründen in Elberfeld eine Wahl an Stelle des Hrn. Rudolf v. Kuerswald abgelehnt hat.

Die „Bank- u. Handels-Ztg.“ hört, daß der Justizminister Graf zur Lippe hinsichtlich der Anstellung jüdischer Assessoren die Grundfälle seines Vorgängers überall theilt. Derselbe hat demgemäß auch in diesen Tagen die Ernennung des dem jüdischen Religionsbekenntnis angehörenden Gerichts-Assessors Goldband zum Rechtsanwalt in Discher-

leben vollzogen. (Die „Volks-Ztg.“ bemerkt, daß auch von Herrn Simons unter dem Ministerium Ranteuffel derartige Ernennungen vollzogen sind.)

Aus „ganz glaubwürdiger Quelle“ fließt der „Dsd. Ztg.“ (einem neuen in Posen erscheinenden Blatte) die Nachricht zu, daß Befehl ergangen sei, den Pferdebestand bei jedem der neuen Trainsämme in wenigen Wochen um 25 Pferde zu verringern.

Der Staatsminister a. D. v. Uerxwald reist heute Abend nach Schlobien in Ost-Preußen ab. Sein Mobiliar ist bereits heute Vormittags nach dem Schlosse Bellevue gebracht worden, woselbst für ihn eine Wohnung zum Sommeraufenthalt eingerichtet worden ist.

Der Ministerial-Direktor Delbrück und der Geheime Legationsrath Philipp Sborn sind gestern Abend in Angelegenheiten des deutsch-französischen Handelsvertrages nach Süddeutschland abgereist und werden erst in einigen Wochen wieder hierher zurückkehren. Vor der Abreise hatten sie noch eine Unterredung mit den Ministern v. Bennhoff und v. d. Heydt.

Nach der „N. Pr. Z.“ hat der Staatsminister a. D. v. Ranteuffel bereits am 6. d. Berlin wieder verlassen. Er war hierher gekommen, um der Entlassung seines Sohnes zur Universität beizuwohnen.

Der Provinzial-Schulrath Dr. Müßell ist einem plötzlichen Tode erlegen.

Der Befreier Kinkels, Karl Schurz, verweilt in diesen Tagen auf der Durchreise nach St. Petersburg in seiner Eigenschaft als amerikanischer Gesandter am kaiserlich russischen Hofe, in Berlin. Er erschien in der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft, in welcher Hr. Dr. Löwe aus Galbe einen Vortrag über die gegenwärtigen Zustände Amerika's hielt.

Wien, d. 9. April. (Tel. Dep.) In der gestrigen Plenarsitzung des Finanzausschusses erklärte der Finanzminister, die Regierung könne einen Vorschlag zur Deficitsbedeckung, welcher auf der Ausgabe von Staatspapiergeld basiert, Sr. Majestät nicht zur Sanction unterbreiten.

Italien.

Aus Turin, d. 8. April, wird gemeldet: Die amtliche Zeitung enthält ein Decret, welches Hrn. Consorti zum Justiz-Minister ernennt. — Den hiesigen Blättern zufolge begiebt sich der König am 25. d. nach Neapel und bleibt dort bis Ende Mai. — Laut Berichten aus Livorno griffen gestern etwa hundert Räuber Lucio (am Lago Fucino), das von zwanzig Soldaten verteidigt wurde, an, zogen sich aber nach dreistündigem Kampfe mit Hinterlassung von drei Todten zurück. Die Truppen erlitten keine Verluste.

Die französische Regierung, die sich im „Moniteur“ so scharf gegen die Römersahrt der Bischöfe ausgesprochen hatte, scheint jetzt diesen Concilireisen ruhig zusehen zu wollen oder müssen, wenigstens wird berichtet, daß die Zahl der in Rom angemeldeten französischen Prälaten sehr groß sei; die ganze clericale und legitimistische Fronde wird im Mai in Rom verammelt sein. Der Marquis von Rochejacquelein, dessen Bonapartismus immer blasser wird und beinahe schon wieder lillenweis erscheint, hat den Keigen der legitimistischen Kundgebungen bereits durch eine sehr heftige Flugchrift eröffnet: „Ist Italiens Einheit eine Gefahr für Frankreich?“

Aus Rom, d. 7. April, wird telegraphirt: „In dem heute früh abgehaltenen Conffissorium ernannte der Paps 16 Bischöfe, unter denen sich die Prälaten befinden, welche die in Frankreich erledigten Bischofs-sitze einnehmen sollen. Außerdem zog der heilige Vater die Cardinale wegen der Canonisation der japanischen Märtyrer zu Rathe.“

Frankreich.

Paris, d. 7. April. Das Rundschreiben Persigny's an die Präfekten ist gerade noch zur rechten Zeit gekommen, um einer dem Senat in den nächsten Tagen bevorstehenden Debatte ordentlich einzu-weisen. Eine vom Erzbischof von Rennes gegen den Präfecten des Me- und Vilaine-Departements erhobene Beschwerde über die Anstellung eines weltlichen (statt eines geistlichen) Dorf-Schullehrers wird dem Berichteslatteur de la Rochejacquelein Gelegenheit geben, aufs Neue gegen die Gewaltthaten der Regierung zu donnern; man wird ihm aber die Antwort nicht schuldig bleiben, zumal da inzwischen der Erzbischof von Toulouse einen Hirtenbrief erlassen hat, der zum 17. Mai d. J. das Jubiläum einer in jener Stadt „vor 300 Jahren ausgeführten glorreichen That“ ausschreibt. Die „Debats“ und andere französische Journale berichten darüber, wie folgt: „Diese „glorreiche That“ bestand in der Ermordung von 4000 wehrlosen Hugenotten. Vor 300 Jahren standen sich Katholiken und Hugenotten in Toulouse mit den Waffen in der Hand gegenüber. Am 16. Mai 1562 schlossen beide Parteien eine Capitulation, wonach die Protestanten freien Abzug aus der Stadt haben, aber zuvor ihre Waffen auf dem Rath-haus ablegen sollten. Kaum aber war diese letztere Bedingung erfüllt, als die Katholiken über die Wehrlosen herfielen und bis auf den letzten Mann niedermegelteten.“ So lautet der Bericht aller zeitgenössischen Geschichtsschreiber, de Thou, Mezerai, La Popelinière, in den Memoiren Conde's und Montluc's, namentlich in der Histoire générale de Languedoc. Nach Einigen belief sich die Zahl der Ermordeten auf 4000. Zur Erinnerung an diese „glorreiche That“ sind leider Sclärfeste 1662 und 1762 begangen worden. Niemand erwartete in diesem Jahre eine dritte Auflage jenes Jubiläums, der Erzbischof von Toulouse hat es aber gerade jetzt recht an der Zeit befunden, die Erinnerung an jenen Mai wieder aufzufrischen. „Viele Tage sind seitdem vergangen“, schreibt er in seinem Hirtenbriefe, „Ideen verdrängten Ideen, eine Revolution hat uns von jenem Jahrhundert

geschieden, sie hat die Throne zerstört, die Schaffotte errichtet, die Kirchen in großer Zahl vernichtet und auch unserer öffentlichen Sitte eine neue Richtung gegeben. Ihr werdet indessen mit Freunden die Gelegenheit ergreifen, die Kette der Vergangenheit wieder anzuknüpfen. Jetzt, wo uns so viele Gründe der Betrübniß umringen, wo der Glaube unter uns so geheimnißvolle Gefahren läuft, müssen die Seelen, in denen der Geist Gottes lebt, hervortreten, muß die Macht des Guten sich furchtlos aufrichten gegen die Macht und Gewaltthätigkeit des Bösen. Während die Gottlosen sich verbünden im Dunkel und von einer unsichtbaren und unheilvollen Welt ihre Berwegenheit und ihre Stärke zu borgen scheinen, müssen die Guten beim Lichte der Sonne sich sammeln und Herzen und Hände zu jenen heiteren Regionen erheben, wo das Gebet durch die harmonischen Stimmen der Heiligen aufsteigt zum Throne Gottes.“ Als man vor 100 Jahren in Toulouse dieses Jubelfest beging, nannte Voltaire es „eine Procession, in welcher man Gott dankt für 4000 begangene Mordthaten.“ Der Fanatismus der Volksmassen war damals bis zum Paroxismus gestiegen. Man kennt die Geschichte von Jean Calas, der am 10. März 1762 zu Toulouse unschuldig gerichtet ward. Und diese Vergangenheit ist es, an welche der Erzbischof jetzt wieder anzuknüpfen will. Der 16. Mai 1562 war für Toulouse ganz dasselbe, was für Paris der 24. August (Bartholomäus) 1572, und dieser Tag soll jetzt gefeiert werden! Wahrhaftig, man weiß nicht, was man mehr anstaunen, mehr bedauern soll: die Unzulfsamkeit und den leidenschaftlichen Fanatismus, oder die Unklugheit und Unbesonnenheit, die bösen Geister verschärfer Jahrhunderte wieder heraufzubeschwören.“ Die Journale des Erzbischofs werde auf die Feier verzichten.

Paris, d. 8. April. Der Kaiser ist über den Hirtenbrief des Erzbischofs von Toulouse sehr aufgebracht, jedoch wird vorläufig von Seiten der Regierung nichts geschehen, um eine Festlichkeit zu hinter-treiben, die, wie man allgemein hofft, von selbst unterbleiben wird. Zwar geben sich die Journale der clericalen Partei, „Monde“ und „Union“, heute alle Mühe, das ausgeführte Jubiläum als ein aller Achtung würdiges Dankfest zu rechtfertigen. Das am 16. Mai 1562 in Toulouse 4000 Hugenotten umgekommen sind, gilt dem „Monde“ als eine Lebenssache, als Hauptsache aber, daß der wahre Glaube in dem furchtbaren Bürgerkriege jener Zeit bewahrt geblieben; mit welchen Mitteln dies geschehen, darauf kommt es ihm nicht weiter an. — Die Arbeits-Einstellungen scheinen auch in Paris häufiger zu werden, wo man sie aus begrifflichen Gründen gerade am wenigsten dulden kann und will. Die große Buchdruckerei von Paul Dupont steht wegen Mangels an Arbeitern still, und es heißt, daß Soldaten, welche gelernte Buchdrucker sind, Herrn Dupont zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Zimmerleute und die Tischler sollen gleichfalls höhere Tagelohn begehren und die Absicht haben, wenn man ihrer Forderung nicht nachkommt, ihre Arbeiten einzustellen. — Die japanischen Gesandten sind gestern Abend um 7 Uhr in Paris angekommen. Sie begaben sich mit ihrem Gefolge in fünf offenen Wagen nach dem Hotel du Louvre, wo sie während ihres Aufenthaltes in Paris wohnen werden. Eine große Masse Neugieriger hatte sich eingefunden, um sie anzustauen. Auf dem Pavillon, den sie im Hotel du Louvre bewohnen, wurde die japanische Fahne aufgezogen. Die Gesandten scheinen die Schwäche der Neugierde mit den Pariser zu theilen, denn sie waren heute fast den ganzen Tag auf dem Balcon, um die sie anstauende Menge auf dem Place Royal wieder anzustauen. In den nächsten Tagen werden die Gesandten vom Kaiser empfangen werden.

Schweiz.

Bern, d. 6. April. Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr ist Dr. Jakob Steiger nach dreiwöchentlicher Krankheit aus dem Leben geschieden. Mit dem Verstorbenen geht eine der hervorragendsten Persönlichkeiten aus der Epoche des Sonderbundes und der Luzerner Jesuitenzeit zu Grabe. Seine Krankheit war derartig, daß von allem Anfang jede Hoffnung auf Rettung ausgegeben worden war. Der Kranke, der dies wußte, sah seinem Tode mit größter Resignation entgegen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 9. April. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Reichsraths wurde der Antrag der Regierung auf Bewilligung von einer Million Thaler zur Anschaffung von Panzerschiffen mit 46 gegen 1 Stimme angenommen. Es wurde zugleich festgestellt, daß von obiger Summe 786,900 Thaler von Dänemark-Schleswig getragen werden sollen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 9. April. (Tel. Dep.) Nach dem heutigen „Journal de St. Petersburg“ hat der preussische Gesandte, Herr v. Bismarck-Schönhausen, gestern seine Abschieds-Audienz bei dem Kaiser gehabt. — Nach dem neuesten Bank-Anweis hat bereits auf 58 Gütern der Postkauf auf Höhe von 823,000 Rubeln stattgefunden. — Zehntausend Böhmen haben sich zur Ueberiedelung nach der Krim erbboten.

Griechenland.

Korfu, d. 8. April. (Tel. Dep.) Laut Berichten aus Athen vom heutigen Tage verlangen die Aufständischen von Nauplia eine allgemeine Amnestie und einen Ministerwechsel. Das Amnestie-Decret ist veröffentlicht worden; neunzehn Häupter des Aufstandes sind von der Strafflosigkeit ausgenommen. Die vor Nauplia liegenden französischen und englischen Schiffe haben sich den Nicht-Amnestirten als Zufluchts-stätte angeboten.

Große und kleinere Kapitalien,
bei besonders guter Sicherheit zu 4
pro Cent Zinsen, sind auf Hypo-
thek wieder auszuleihen durch
Gödecke, Justizrath.

Bekanntmachung.

Von den in der reizendsten Gegend des Saal-
thaales belegenen Gebäulichkeiten und sonstigen
Realitäten der ehemaligen königlichen Saline
im Badeorte Koesen, welche nach der in
neuerer Zeit erfolgten Auflösung der Saline
vertragsmäßig in das Eigenthum der Landes-
schule Pforta übergegangen sind, sollen ein
Theil der qu. Gebäude auf Abbruch, ein ander-
er Theil als Wohn- und Wirtschaftsgebäude
mit dazu gehörigen Hof- und Gartenräumen,
sowie mehrere andere freie Grundstücksflächen
dieselbst zu Bauplätzen verkauft werden.

Ueber die näheren Kaufsbedingungen bin ich
allen hierauf reflectirenden Kaufsliebhabern stets
schriftlich oder mündlich Auskunft zu ertheilen
bereit und bemerke ich zugleich noch, daß auch
für das Fortbestehen und den größeren Auf-
schwung des Bades zu Koesen durch den
Uebergang der Badeverwaltung auf die Könige-
liche Regierung zu Merseburg, sowie durch
zweckentsprechende Einrichtungen in jeder Weise
gesorgt ist.

Pforta, den 10. Februar 1862.

Der Procurator der Königl. Landeschule.
Schwimmer.

Im Jahre 1856 erbaute der Orgelbaumeister
Herr **Ladegast** aus Weissenfels unserer
Kirche eine neue Orgel. Auch an diesem Werke
hat sich der berühmte Künstler bewährt; denn
wie damals, so noch heute verkündet es mit
seinen vielen lieblichen und kräftigen Stimmen
nicht nur des Herrn Ehre, sondern auch das
Vob seines Erbauers. Nach Jahren noch dan-
ken wir dem genannten Meister, daß er unserm
Gotteshause eine solche Herde erbaute, die ein
sprechender Denkstein seiner Kunst und Uneigen-
nützigkeit ist.

Die Kirchengemeinde **Delitz a/B.**

Bekanntmachung.

Wir wollen die Anlage einer Wasserleitung,
aus Kanälen und Bassins bestehend, in Entre-
prise geben und fordern Unternehmungslustige
auf, mit uns in Unterhandlung zu treten.

Zuckerfabrik Jabitz b. Gerbsiedt.

Bekanntmachung.

Wir haben unsere Chauffee mit Kirschbäu-
men bepflanzt, Pfähle daran besetzt und beides
mit drei schwarzen Laeftrichen gezeichnet,
um das Stehlen derselben zu erschweren, da
wir recht gut wissen, was wir uns von um-
wohnenden Feinden zu versehen haben. Diese
Nacht sind uns dennoch 2 Bäume verdorben
und die Pfähle derselben gestohlen, und sichern
wir einem Jeden eine Belohnung von

Zwanzig Thalern

zu, welcher uns den Thäter so anzeigt, daß
wir ihn bestrafen lassen können und soll auch
derjenige diese Summe erhalten, welcher uns
etwaige spätere Schurkereien anzeigt.

Jabitz, den 7. April 1862.

Zuckerfabrik Jabitz bei Gerbsiedt.

Ein Administrator

kann in einer bequemen Landwirthschaft gegen
Caution von 1500 \mathcal{M} sofort eine sehr gute
Stellung erhalten. Offerten werden unter C. H.
6 poste rest. Halle entgegen genommen.

Eine kleine Schäferei

von ca. 50 Stück steht preiswürdig in Scha-
fstedt zu verkaufen. Näheres in „goldnen Lö-
wen“ daselbst.

Ein Rittergut

in Schlesien, intensiv bewirtschaftet, worauf
eine Zuckerfabrik (nicht veräußert) 2300 Mor-
gen Areal, ist unter vortheilhaften Bedingungen
zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Ferd. Pfeiffer Nach-
folger**, Halle a/S., Steinweg 5.

Ein cautiousfähiger Müllergeselle, mit guten
Attesten versehen, findet eine gute Stellung.
Wo? sagt **Gd. Stückrath** in der Exped. d.
Ztg. auf fr. Anfragen.

Die Leder-Handlung

von

J. Michaelis, gr. Klausstr. Nr. 11,

bleibt Feiertags halber am 15. und 16. und am 21. und 22. d. M. geschlossen.

Seidene Müller-Gaze empfiehlt August Adlung.

Außerordentlich große schöne Stralsunder Bratheringe
mit delikater Gewürzsauc, à Stück 1 \mathcal{M} , pr. Faß 1 1/2 \mathcal{M} , empfing
Boltze.

Ein gewandter Kellnerbursche fin-
det Stellung durch d. Agent-Gesch. v. **C. Nie-
del**, Halle, gr. Steinstr. 17.

**Tüchtige Landwirthschafterinnen, Koch-
mamsells, Erzieherrinnen u. Hauswirthschafter-
rinnen**, welche sofort oder zu Johannis Stel-
lung wünschen, wollen sich wenden an **M.
Kühne** in Magdeburg, Kl. Klosterstr. 3.

Als Geschäfts-Auffeher

findet ein gut empfohlener Mann, unverhei-
rathet, der im Stande ist 2-300 \mathcal{M} Caution zu leisten, eine annehmbare Stelle mit
25 \mathcal{M} monatlichem Gehalt. Auftrag:
A. Goersch & Co., Berlin,
Jerusalemstr. 63.

Tüchtige Modelltischler erhalten
dauernde Beschäftigung in der **Maschinen-
fabrik und Eisengießerei Ludwigs-
hütte** bei Sandersleben.

Ein geübter Steindruckler sucht dauernde Be-
schäftigung. Offerten bittet man unter der Adresse
A. S. poste restante Zeit geställig abzugeben.

Theilnehmer-Gesuch.

Zur Anlage einer Braunkohlentpeerschmelzerei
wird ein Theilnehmer mit 10 bis 15,000 Tha-
lern, welche auf Wunsch gesichert werden können,
gesucht. Die Kohle ist leicht zu fördern und
reich an Theergehalt. Alles Nähere über Lage,
Kohlenmächtigkeit etc. brieflich. Respektanten
wollen ihre Adresse an G. W. T. geställig an
Gd. Stückrath in der Exp. d. Ztg. senden.

Zur Anfertigung aller Arten von Mühlenbau-
Projecten und Koffenanschlägen, so wie zur
Uebernahme der bezüglichen Bau-Ausführungen
empfiehlt sich

Martin, Mühlenbaumeister.

Bitterfeld, den 8. April 1862.

Ein gewandter Kellner mit guten Zeugniss-
sen versehen, sucht ein recht baldiges Placement.
Zu erfragen Steinstraße Nr. 29.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich
in Landsberg als Zimmer- und Mauermei-
ster niedergelassen habe. Ich bitte ein geehres
hiesiges und auswärtiges Publikum, in vorkom-
menden Fällen mich gütigst zu berücksichtigen
und das meinem Vater geschenkte Vertrauen
auch auf mich mit zu übertragen.

Landsberg, den 10. April 1862.

R. Obelt jun.,

Zimmer- und Mauermeister.

Tüchtige Mauergesellen finden Beschäftigung
beim Zimmer- und Mauermeister **Obelt** in
Landsberg.

Hiermit empfehle ich mich zur Anfertigung
aller in mein Fach schlagender Arbeiten.
Vorzüglich halte ich mich zur Anfertigung
von **Grabmonumenten** empfohlen, von
denen stets einige zwanzig vom Kleinsten
bis zum Größten und in dem verschiedens-
ten **Marmor** sowohl, als auch in **Granit**
und **Sandstein** zu gefälliger An-
sicht stehen.

Carl Wendenburg, Steinbauernstr.
Wohnung: Leipzigerstr. 87, Lager und
Werkstatt: bei Hrn. **Trübe**, Mühlgraben
Nr. 3.

Hamburger Press-Hesen, täglich frisch,
empfiehlt in jedem Quantum. Wiederverkäufer
erhalten Rabatt. Meine Wohnung ist beim
Schneidermeister Hrn. **Faust**, Kl. Poststr. 168.
C. Alsbien in Gönnern.

Sebauer-Schweigsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hierdurch zeige den Geschäftsfreunden mei-
nes sel. Mannes an, daß ich das Geschäft in
seinem ganzen Umfange unverändert fortführe.
Wittve **Hesse**, Schmeerstraße 36.

Frische Ribigeier

empfangen täglich und verabreichen selbige in
unserer Weinstube **Leipziger Platz 2 b.**
Gebr. Pursche,
Weingroßhändler.

Nächsten Montag und Donnerstag

Broihan,

so wie alle Dienstag und Freitag
Braunbier in der Brauerei von
Carl Eduard Schober.

Theater in Köbejün.

Letzte Vorstellung.

Freitag den 11. April 1862. **Der Gold-
bauer**, Original-Schauspiel in 4 Akten
von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Dem Herrn Cantor **Wolf** emer. zu Lauchstädt
gewidmet von seiner Gemeinde zu Delitz a/B.

Faßt 35 Jahre warst Du uns ein treuer,
tüchtiger Lehrer und Cantor. Viele unter uns
hast Du gelehret und zu Männern erzogen, was
wir Dir heute noch herzlich danken. Uns Allen
warst Du ein aufsichtiger Freund und Be-
rath. Möge der Herr Dir bald Deine Ge-
sundheit und damit einen heiteren Lebensabend
schenken!

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 1/2 Uhr starb sanft in Gott
der frühere Schönfärbermeister **Gottlieb Hey-
nemann** im 80. Lebensjahre.
Halle, d. 9. April 1862.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Dienstag Mittag 2 Uhr entschlief sanft nach
Jahre langen Leiden unsere Tochter, Schwester
und Schwägerin, Fräulein **Pauline Kop-
pin**, in einem Alter von 48 Jahren. Dies
allen Verwandten und Freunden statt besonde-
rer Meldung.

Siebichenstein, den 10. April 1862.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute beschloß meine theure, geliebte Schwe-
ster, die verwittwete Grenzaufseher **Große**
geb. **Weiß**, ihr rastlos thätiges Leben.
Dank, innigen Dank all den edlen Seelen, die
ihr während ihres 14-tägigen Krankenlagers so
viele Liebesbeweise gaben! Ich und drei vater-
und mütterlose Waisenkinder meinen an ihrem Sarge;
doch: Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Um stille Theilnahme bittet
Weiß, Organist.

Landsberg, d. 8. April 1862.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr entschlief
sanft nach langen Leiden unsere so
sehr gute Schwester **Emma Brandt**,
in ihrem 23. Lebensjahre.

Trebitz b. B., d. 10. April 1862.

Die tiefbetrübten Geschwister.

Deutschland.

Danzig, d. 7. April. Wie die „D. Stg.“ hört, sind Seitens der hiesigen L. Regierung dem Magistrat 80 Exemplare des Wahl-Erlasses des Ministers des Innern mit der Verfügung zugestellt worden, dieselben an die Beamten zu verteilen, sich über den Empfang Bescheinigung geben zu lassen und den Inhalt des Erlasses zur „Nachachtung“ zu empfehlen. Der Magistrat wird sich einem heute gefassten Beschlusse zufolge darauf beschränken, die betreffenden Exemplare den Beamten zu übergeben und sich den Empfang bescheinigen zu lassen. Bereits früher war direct von dem Ministerium eine Anzahl von Exemplaren des Wahl-Erlasses an den hiesigen Magistrat zur Verbreitung übersandt und von demselben an die Bezirksvorsteher zur geeigneten Verwendung übergeben. Ein Theil derselben hat die betreffenden Exemplare an den Magistrat zurückgeschickt.

Königsberg, d. 5. April. Der Vorstand des Handwerker-Bereins hat folgendes Schreiben an die hiesige königl. Staatsanwaltschaft gerichtet:

Am 28. März hat das hiesige königl. Volkstribunal die Versammlung des hiesigen Handwerkervereins unterzogen. Ausweislich ist eine den Mitgliedern dieses Vereins gebührende Bibliothek unter vorläufigem Siegel geistert worden. Geanrathet der Confiscation kann diese Bibliothek nicht sein. Sie ist weder durch ein Verbrechen noch Vergehen herbeigeführt, noch hat sie als Werkzeug zur Begehung eines Verbrechens oder Vergehens gedient. (§. 19 des Strafgesetzbuchs.) Dem Unterzeichneten ist von dem Vereine die Verwaltung und Aufrechterhaltung der Bibliothek anvertraut. Sie können sich dieser Verantwortlichkeit nicht nachkommen. Die aequidivide Beschlagnahme hindert sie daran. Viele Bücher der Bibliothek sind an Mitglieder ausgeleihen. Das darüber geführte Controlregister ist ebenfalls mit Verriegelung in Beschlag genommen. Wir beantragen deshalb bei der königl. Staatsanwaltschaft die sofortige Zurückgabe der Bibliothek und des gebührenden Controlbuchs zu bewirken.

Königsberg, den 3. April 1862. Vorstand des Königsberger Handwerkervereins.

Schöningen, d. 6. April. Heute fand hier eine Versammlung von etwa 300 Personen statt, zu der die Vorgänge in Preußen die nächste Veranlassung gegeben und deren Mitglieder auch der Mehrzahl nach Preußen, namentlich preussische Schulken, waren. Dr. Baumgarten aus Schöningen eröffnete als Vorsitzender die Versammlung mit der allgemeinen Hinweisung auf die für Deutschland wichtigsten schwebenden Fragen, namentlich die preussischen Wahlen. Avokat Müller aus Wolfenbüttel, Dbergerichtsanzwalt Lucius aus Braunshweig und Redeker aus Hannover erörterten die Gründe, aus denen Deutschland an dem preussischen Volke festhalten werde, trotz der gegenwärtigen Regierung. Dann sprach Höpffe aus Wolfenbüttel, Abgeordneter für Schöningen, über die preussischen Wahlen, erörterte deren Bedeutung für die politische Entwicklung Deutschlands überhaupt und ermahnte zur Wiederwahl der alten Abgeordneten. Redeker, der schon bei der Nennung seines Namens mit Beifall begrüßt worden, erklärte es für eben so wichtig wie leicht, in Preußen gute Wahlen zu erzielen. — Die Resolutionen, welche die Versammlung mit Einstimmigkeit annahm, betrafen das Festhalten der deutschen Nationalpartei an dem preussischen Volke, die Nothwendigkeit liberaler Wahlen in Preußen auch für den Sieg der liberalen und nationalen Sache in dem übrigen Deutschland, die Sympathie für den mutigen Kampf der Schleswig-Holsteiner und Kurtheile für ihr gutes Recht.

Gotha, d. 4. April. Nachdem der gemeinschaftliche Landtag in heutiger Sitzung den Gesetzentwurf über die Stellung des Militärs im Staate ohne Discussion und mit unwesentlichen Modificationen angenommen hatte, trat er in die Berathung des Einführungs-Gesetzes zur preussischen Militär-Gerichts-Ordnung ein, welche letztere beinahe ausschließlich des Militär-Convention in die Koburg-Gothaische Gesetzgebung übergeben soll. In Bezug auf dieses Gesetz lag der Antrag der Militär-Commission vor, es möge die Militär-Gerichts-Ordnung dem gemeinschaftlichen Landtage in einer das Reichsoberhaupt in fortlaufenden Zusammenhange darstellenden und alles Unanwendbare ausschließenden Fassung anderweit vorgelegt werden. Seitens des Ministeriums wurde darauf hingewiesen, daß auch in Anhalt diese Militär-Gerichts-Ordnung mit einem nur kurzen Einführungs-Gesetze angenommen worden sei und Unzuträglichkeiten daraus nicht entspringen seien. Den preussischen, zum hiesigen Contingente verlegten Offizieren wäre das preussische Gesetz bekannt; sollten sie sich hier wieder in ein neues, complicirtes hineinbegeben, so würden bei der Rechtsprechung Verstöße und dadurch Wichtigkeiten erfolgen, welche nur für den Angeklagten von Nachtheil seien. Der Landtag erklärte sich jedoch nach kurzer Discussion einstimmig für den Commissions-Antrag.

Kassel, d. 7. April. Bewogen durch die vielfachen Gerüchte, daß insgeheim von Staatsdienern gegen eine Anwendung des Wahlgesetzes von 1849 agitirt und in Verbindung mit dem reactionären preussischen Ministerium intriguirt werde, hat sich die hiesige Bürgerschaft zu einer Umgebung für das nach wie vor unverbrüchliche Festhalten am strengen und vollen Rechte, am Wahlgesetz von 1849 entschlossen. Eine Versammlung der angesehenen hiesigen Bürger hat alle Personen, welche bei den letzten Abgeordnetenwahlen in hiesiger Stadt Wähler waren, veranlaßt, an die Bundesversammlung folgende Eingabe zu richten:

Höhe Bundesversammlung! In dem hochwichtigen Augenblick, wo die Abstimmung über den Antrag der kaiserlich österreichischen und der königlich preussischen Regierung erfolgen soll, drängt es die gebornen Unterzeichneten, die Vereidigung und Dankbarkeit auszubringen, mit welcher das ganze Völkchen dieses bedeutungsvollen Ereignisses begrüßt. Denn das ungetrübte Rechtsbewußtsein des Volkes erwehrt sich des Zweifels, es könne unter dem „verfassungsmäßigen Wege“, welchen der gedachte Antrag der hohen Regierungen von S. M. Kaiser und Königin beabsichtigt, etwas anderes verstanden sein, als die Berufung einer Ständerversammlung nach dem Wahlgesetz von 1849. Drei, von der kaiserlichen Regierung nach den Vorschriften des Jahres 1860 angeordnete Versammlungen zur zweiten Kammer haben jene Auflösung, in unmittelbarer Folge, mit kaum bemerkbarer Uebereinstimmung fundgegeben.

Die glänzendste Rechtfertigung ist derselben durch die wohlbekannt große königlich badische Denkschrift zu Theil geworden. Auf alle Fälle aber ist und bleibt es die unerlöschliche Rechtsüberzeugung der durch Zahl, Wohlstand, Bildung und Charakter weit überwiegender Mehrheit aller Landesinsassen: daß allein auf jenem Wege Freiheit und Eintracht zu erreichen steht. Zum Beleg überreichen wir die, der politischen Verfolgung entgangenen Exemplare einer für Se. königliche Hoheit den Kurfürsten bestimmten Adresse, auf welche die in Abschrift beigefügte Adresse der letzten Abgeordnetenversammlung der zweiten Kammer sich bezieht. Nach wir versichern, daß, sobald nur erst das tief gekränkte Rechtsgefühl unseres Volks wieder zu voller Ruhe gekommen ist, sein nächstes Bestreben darauf gerichtet sein wird, ein der bewiesenen Festigkeit und Ausdauer würdig zur Seite stehendes Beispiel der Verbündlichkeit und der Mäßigkeit zu geben. Indem wir, die wir bei der letztgenannten Wahl einer zweiten Kammer nach den Vorschriften von 1860 als Wähler für die Pfalzstadt Kassel berufen waren, uns bei der Kürze der Zeit Namens unserer Mitbürger zu dieser ehrenrätigen Erklärung verpflichtet und befristet erachtet, beauftragen wir den Herrn Dr. Jacob zu Frankfurt a. M. mit Uebersendung dieser Eingabe und verbarren in größter Uebereinstimmung der hohen Bundesversammlung gebornen (Namen der Wähler).

Als Beweis, daß die Unterzeichner dieser Eingabe mit dieser Anschauung nicht allein stehen, ist die Rißen-Adresse an den Kurfürsten, soweit dieselbe der Confiscation entgangen ist, beigefügt; ebenso die vom Kurfürsten nicht angenommene Adresse der Abgeordneten zur letzten zweiten Kammer. Auf den Bundesstag selbst sieht man zwar keine großen Hoffnungen, das Ganze hat vielmehr nur die Bedeutung einer lauten Demonstration für das Wahlgesetz von 1849.

Oppenheim bei Mainz, d. 6. April. Eine von 27 freisinnigen Männern auf heute anberaumte Versammlung zur Besprechung über die Landtagswahlen wurde, obgleich in einem geschlossenen Zimmer und privatim eingeladen, durch Gensdarmen gesprengt. Der Kreisrath Schmidt löste die bei einem Glas Wein später in einem andern Privathaus Versammelten, trotz der Protestation des Hausherrn und des Hrn. Metz aus Darmstadt, durch den Bürgermeister wiederholt auf, worauf die Betheiligten in einem Nachen auf dem Rheine fortberiechten.

Kiel, d. 6. April. Zu Folge der hier bekannt gewordenen Ernennung des Avokat Bargum zum Bürgermeister der Stadt Kiel versammelten sich Sonnabend den 5. April im großen Börsensaale 300 bis 400 wohlbekannte und angesehene Bürger und Einwohner der Gemeinde Kiel und beschloffen nach vorausgegangener Erwägung einstimmig folgende Erklärung abzugeben und zu veröffentlichen:

Erklärung. Die Berlinerische Zeitung berichtet, daß der Avokat Bargum zum Bürgermeister der Stadt Kiel ernannt sei und fügt hinzu, daß diese Ernennung in Kiel, wo der Ernannte ein nicht geringes Ansehen unter einem großen Theile des Bürgertandes genießt, mit Zufriedenheit werden angenommen werden. Dem gegenwärtig erklären wir, daß der neu ernannte Bürgermeister Bargum, gegen welchen die Einleitung einer Kriminal-Untersuchung wegen Unterschlagung und Verleumdung des Petrus erwidert worden, und welchem selbst das freisprechende Erkenntnis des höchsten Gerichts neben der Beurteilung in die Untersuchungslosten große Nichtverschämtheit und wahrheitswidrige Anzueh zum Vorwurf machte, das Vertrauen und die Achtung seiner Mitbürger nicht besitzt. So beschloffen im Gefolge in der Versammlung Kieler Bürger und Einwohner den 5. April 1862. W. Ahlmann, Vorsitzender. Kraus, Schriftführer.

Nach der Versammlung wurde diese Erklärung außerdem mit zahlreichen Unterschriften versehen, und findet noch fortwährend Unterzeichnung von Bürgern, welche in der Versammlung nicht anwesend waren.

Amerika.

Der Correspondent der „Philadelphia Press“ aus Fort Monroe meldet, daß Mr. Buchanan, der Commandeur des Panzerschiffs „Merimac“ an den im Kampf vom 8. März erhaltenen Wunden gestorben ist. Die Ärzte hielten es für nöthig, ihm das Bein einige Zoll unter dem Hüftgelenk zu amputiren, und diese Operation brachte ihm den Tod. Der an Bord des „Monitor“ am 8. März schwer verwundene Lieutenant Ward soll sich in der Besserung befinden und wird, wie seine Freunde zuversichtlich hoffen, sein Augenlicht wiedergewinnen. — Nach der „New-York-Tribune“ hat die föderalistische Regierung bei den Erbauern des „Monitor“ sechs neue Panzerschiffe derselben Bauart, aber von größerer Stärke bestellt. Dieselben sollen 204 oder 205 anstatt 170 Fuß lang und mit dickern Platten gepanzert, sowie mit 15- anstatt 11 zölligen Dahlgren-Kanonen armirt sein. Das Steuerhaus soll aus dem Thurm angebracht werden und die Form des Lichtlöschers haben. Auch in andern Punkten sollen die neuen Schiffe sich vom „Monitor“ unterscheiden: sie sollen 10 Knoten die Stunde zurücklegen können und überhaupt ganz festlich sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung ein Duzend „Monitors“ auf einmal bestellen wird. Inzwischen hat Mr. Ward, der Stahlkanonengießer, den Plan zu einem Panzerschiff entworfen, das nach dem Urtheil Fachkundiger selbst den „Monitor“ übertreffen würde.

Nach dem Washingtoner Correspondenten der „New-York Times“ vom 21. März ist General Menker suspendirt worden, um, wie man als gewiß annahm, sein Commando mehr zu erhalten. General Sigel sollte an seine Stelle treten. — In Liverpool ist durch den aus Charleston eingelaufenen Schooner „Abelade“ die wichtige und interessante Nachricht angelangt, daß die zur Sperrung des Hafens von Charleston von den Föderalisten versenkte „Steinflotte“ (welche Versenkung, wie man sich erinnern wird, von den englischen Blättern lange Zeit als völkerrechtswidrig und vandalisch gebrandmarkt wurde) am 3. März in rascher Auflösung begriffen war. Die versenkten Schiffe — man hatte zur Versenkung wahrscheinlich keine nagelneue Fabrique ausgeführt — gingen, der Gewalt des Wassers weichen, auseinander, und der Hafen war voll von schwimmendem Trümmerwerk.

Bermischtes.

Die „Spener'sche Zeitung“ enthält folgenden Brief aus Anjer auf Java vom 20. Januar: „Nach einer außerordentlich günstigen Reise sind wir am 16. Januar Morgens hier glücklich mit der „Elbe“ eingetroffen. Wir wollten zwei bis drei Tage hier bleiben, um noch

ausländische Thiere unserer Menagerie für den Zoologischen Garten in Berlin hinzuzufügen und uns für die Reise mit Futter für dieselben zu versorgen, sind aber durch westliche Stürme bis heute aufgehalten. Wenn wir alle Thiere, die sich an Bord befinden, glücklich überbringen, so wird der Zoologische Garten einen ganz bedeutenden Zuwachs erhalten, namentlich das Affenhaus, für das wir einige 20 Thiere von den verschiedensten Sorten haben und unter denen sich ein sehr seltenes großes Exemplar des Rarwau aus Sumatra befindet, sowie ein anderer kleinerer, den noch Niemand von uns je gesehen zu haben sich erinnert. Zwei siamesische Hirschkühe, die bereits vier Wochen an Bord sind, befinden sich sehr wohl, ebenso ein 5 Fuß hoher Casuar, ebenfalls ein Geschenk eines deutschen Kaufmanns in Singapore. Ferner haben wir einen Bären von Borneo, einen schuppigen Ameisen-Bären von 4 Fuß Länge, zwei Bithyaken, ein Kaultier, drei javanische Zwerghirsche, Manillaenten, so groß wie Gänse, javanische Frauen, einen Hasen, Kafadus, Loris und eine Menge anderer Vögel an Bord, die durch den Lärm, den sie machen, zeigen, daß sie sich bereits an Bord eingewohnt haben. Der interessanteste Gegenstand der Sammlung ist jedoch der kleine Elefant, der als Geschenk für die Prinzessin Victoria von Sir Robert Schomburgk von Siam mitgegeben ist. Das Thier ist außerordentlich zahm und der Liebling der ganzen Mannschaft. Im Hasen und bei gutem Wetter geht er lose auf dem Deck umher und wird häufig als Reispferd benutzt. Er ist sehr gelehrig und die Matrosen haben ihm schon manches Kunststückchen beigebracht. So z. B. sperrt er, wenn man ihm eine Frucht reicht, das Maul weit auf, anstatt den Bissen mit dem Munde zu nehmen, und hebt dabei das eine Vorderbein auf. Am besten befreundet ist er jedoch mit seinem Wärter, den er zärtlich liebt. Wir bezweifeln nicht, daß das Thier mit hinübergebracht wird, da wir im Februar um das Cap und zum Frühjahr zu Hause zu kommen gedenken und mithin kein kaltes Wetter zu erwarten haben."

Der „Goslärer Anzeiger“ hält der Mittheilung des „Hannov. Tageblattes“ gegenüber die Behauptung aufrecht, Prinz Wilhelm zu Solms sei in Begleitung des Direktors Lampe nach Hannover gereist und beide hätten mit dem Kölner Courierzuge die Reise über Hannover hinaus fortgesetzt und wären nach einigen Tagen zurückgekehrt. Nur die angelegte Adresse von Bienenburg in einem königlichen Salomwagen und mit Expresszug bestätigte sich nicht. Daß Direktor Lampe in der That in Hannover gewesen ist, weiß der „Hann. Courier“ bestimmt, welches aber das weitere Ziel seiner Reise gewesen, ist ihm nicht bekannt; er findet aber nicht die geringste Ursache, die Angaben des Goslärer Blattes zu bezweifeln.

In Grätz bei Troppau, dem Fürsten Eichenowitsch gehörig, ist eine Frau von einem Bären zerrissen worden. Der Vorfall wird so erzählt: Die Frau, welche die Fütterung des daselbst gehaltenen Bärenpaares in der Regel besorgte, ließ sich durch eine andere vertreten. Diese reichte nun den Bären, nicht wie jene, zuerst das Brod und dann das Wasser zum Trinken, sondern dieses zuerst. Das Brod bezieht sie unterm Arm. Der männliche Bär richtete sich auf und griff nach dem Brode, worauf ihm die Frau einen Schlag gab, so daß er sich brummend herunterlegte. Bald jedoch erhob er sich wieder, um das Brod zu fassen, und als er wiederum geschlagen wurde, erfasste er den Arm der Frau. Diese schrie um Hülfe, doch kam diese zu spät. Die Unglückliche lebte nur noch wenige Stunden und starb an den erhaltenen Wunden.

Neue Handelsartikel. Von dem canadischen Erdöl ist eine Ladung von 600 Fässern in Bremen eingeführt, die von einer Paraffinfabrik zu verschiedenen Zwecken verarbeitet wird. Japanisches Wachs, von einer Finken ähnlichen Baumfrucht genommen, wird ebenfalls in Paraffinfabriken, zum Bohnen der Fußböden u. dergl. verbraucht. Es ist mehr als die Hälfte billiger wie Bienenwachs. Stile, eine banfartige Faser, wird von Mexiko in ganzen Schiffsladungen nach England (Liverpool) gebracht. Piassava, eine feine schiffartige Grasart, wird von Bahia nach England und Hamburg gebracht und zu Bürsten, feinen Besen, Geschlechtern verarbeitet.

London, d. 7. April. Ueber die Verwendung der Gelber, welche für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen der im Hartley-Dit Verschlütteten gesammelt worden sind (über 75,000 Pfst. =

50,000 Thlr.), ist von dem betreffenden Ausschusse folgendes verfügt worden: Jede der Wittwen erhält bis an ihr Lebensende (vorausgesetzt, daß sie nicht wieder heirathet) 7 Schilling (2 Thlr. 10 Sgr.) wöchentlich, und hat sie Kinder, einen Zuschuß von 2-2½ Schill. (2½-25 Sgr.) für jedes derselben. Eine eben so große Summe wird den verwaisenen Knaben wöchentlich bis zu ihrem 12. den Mädchen bis zu ihrem 15. Jahre angewiesen. Außerdem wird das Comité die Miethe für seine Schützlinge bestreiten und für eine gute Erziehung der Waisen sorgen. Zu diesem allen ist ein Kapital von 60,000 Pfst. erforderlich, somit sind 15,000 Pfst. (= 100,000 Thlr.) vorerst als Ueberschuß vorhanden, dessen Verwendung noch nicht entschieden ist.

Folgendes sind die Namen von deutschen Generalen und Obersten der Vereinigten Staaten-Armee: Generale: Siegel, Mlenker, Etahel, Schöpf, Asborth (Ungar). Oberste: Wutschel, v. Steinwehr, v. Gilla, v. Ansborg, Kapff, Rosa, Weber, Frank, Bendir, Betge, Senegs, Kryzanowski, Egloffstein, Prinz Salm, Albert, Rammig, Knobelsdorff, Michalowy, Willich, Osterhaus, Schab, Salomon, Friedemann, Baufenneln, Bürsfenbinder, Annecke, Percel und d'Ustiff (Ungar). Französische Oberste sind zwei im Felde: de Trobriand und d'Epineuil. Die Engländer sind durch den Cavallerie-Inspector Oberst Havelock repräsentirt, Bruder des berühmten englischen Generals Havelock.

Fremdenliste.

- Angetommene Fremde vom 9. bis 10. April.
- Kronprinz.** Hr. Landes-Depon. Rath u. Dir. d. Königl. Acad. d. Landbaues Daer u. Hr. Depon. Abgeborn a. Magin. Hr. Feuer-Versich.-Ansp. Anandi a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Meiersbrugg a. Zürich. Hr. Oester u. Genf. Die Hrnn. Kauf. Ruth a. Bockenheim, P'Drange a. Berlin. Hr. Prof. Annschlag a. Gressowalke.
 - Stadt Zürich.** Die Hrnn. Kauf. Etahl a. Offenbach, Israel a. Weener, Zimmer a. Hanau, Dzielmiger a. Berlin, Neuburger a. Stuttgart. Hr. Ritterquatschel. Werner a. Dresden. Hr. Ansp. Waltherr u. Hr. Landwirth Jungner a. Magdeburg. Hr. Gutsbef. Köfel a. Erfurt. Hr. Rent. v. Römer a. Berlin.
 - Goldner Ring.** Hr. Mühlentbes. Gieschmidt a. Schottenburg. Hr. Pirarer Rosenlöcher m. Sohn a. Sobenlohe. Hr. Fabrik. Neumann a. Berlin. Hr. Gutsbef. Reinhardt v. Brandenburg. Hr. Rent. Rymier a. Dresden. Hr. Uhrmacher Kruse a. Elst. Die Hrnn. Kauf. Nepp a. Braunshweig, Strung a. Magdeburg, Seiert a. Halberstadt.
 - Goldner Löwe.** Die Hrnn. Mühlentbes. Köhler u. Weg a. Köhnhausen. Hr. Fabrik. Müller a. Altenburg. Die Hrnn. Kauf. Frank a. Halberstadt, Kalm u. Wolff m. Schwesler a. Berrburg, Namtsche u. Jaksch a. Berlin, Grüning a. Mühlhausen, Schröder a. Stettin.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Amtm. Neuter a. Thonien. Hr. Gutsbef. Emide a. Helsen. Hr. Mühlentbes. Weined a. Holsleben. Die Hrnn. Fabrik. Schenke, Schäfer, Dhe, Schulz u. Hartmann a. Norderhufen. Die Hrnn. Kauf. Pöschner a. Berlin, Weg a. Hannover.
 - Schwarzer Bir.** Hr. Fabrik. Bienenwiger a. Barmen. Hr. Buchhalter Geyer u. Hr. Drechslermeister. Rogel a. Berlin. Hr. Kaufm. Wausel a. Dresden. Die Hrnn. Kauf. Geringer a. Eckertsdorf, Wächter a. Bromberg.
 - Goldne Rose.** Die Hrnn. Fabrik. Heubach a. Werbig, Hartel a. Gherbsbad. Die Hrnn. Kauf. Reinboth a. Raumburg, Köhler a. Norderhufen. Die Hrnn. Gutsbef. Schömann a. Schönebeck, Mandel a. Preßin, Lue a. Ebstün. Die Hrnn. Depon. Dähler u. Jannich a. Grumbach, Gebr. Radefeld a. Radefeld. Hr. Reinwandfabrik. Pambach a. Gherbsbad.
 - Ment's Hotel.** Die Hrnn. Kauf. Frank a. Erfurt, Müller a. Berlin, Haller a. Stettin, Hennig a. Arnstadt, Wöring u. Beide a. Leitzig, Weidig a. Salzwedel. Hr. Fabrik. Bödiger a. Hannover. Die Hrnn. Gutsbef. Klinger a. Bergsdorf, Bosenstedt a. Beine. Hr. Posthalter Steinbof a. Gisenberg. Hr. Fabrik. Stroff. Hr. Stalmitz Geil, Hr. Fuhrerbr. Drinckauf u. Hr. Kaufm. Bernal a. Magdeburg. Hr. Amm. Nabe a. Fränkenau. Die Hrnn. Wirtze hbr. Püze a. Raumburg, Sautleben a. Weltsleben, Ziger a. Schöningen, Naak a. Paltesleben, Brimm a. Magdeburg, Willentopf a. Dörmterleben, Staub u. Pöggie a. Dresden, Oppenheimer a. Hildesheim. Die Hrnn. Gasth. Viehr a. Voientstedt, Wählstedt a. Gheimish, Kolbe a. Joidau. Hr. Landkammerath Voigt a. Tümpingen.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Rent. Hildebrand a. Leipzig. Hr. Bauführer Marckner a. Seelen. Die Hrnn. Kauf. Jänsternagel a. Weidenhausen, Sennig a. Dessau. Hr. Kreisrichter Forstmann a. Jels. Hr. Control. Engel a. Berlin. Hr. Geschäftsführer Jache a. Magdeburg. Hr. Handelsm. Schnellhardt a. Gienach.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,77 Bar. L.	335,12 Bar. L.	334,74 Bar. L.	335,21 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	2,37 Bar. L.	2,67 Bar. L.	2,33 Bar. L.	2,46 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	81 pCt.	53 pCt.	65 pCt.	66 pCt.	
Luftwärme . . .	4,3 Gr. Rm.	10,8 Gr. Rm.	6,7 Gr. Rm.	7,3 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Auction.
Montag den 14. April er. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in dem Hause Serbergasse Nr. 7 verschiedene Lohgerberei-Utensilien, als: 1 Zurichtetasel, 4 Ziehfüßer, 1 Verlegelass, 1 Treibfäß, 2 Zupf. Kessel, 1 gr. Balkenwaage mit Gewichten u. dergl. m.
Erlöse, gerichtl. Auct.-Commissar u. Darator.
5000 Rf sind auch getrennt zu Johanni er. gegen sichere Hypothek auf Grundstücke durch Unterzeichneten auszuliefern.
Mersburg, den 9. April 1862.
Der Rechts-Anwalt
Wesel.

Ein Haus, am Markte einer kleinen Stadt und nahe am Bahnhofo, zu Schmitt- und andern Geschäften passen, ist gegen 700 Rf Anz. zu verk. durch **M. Kuckenburg** in Halle, Leipzigerstr. 13, oder Mr. Zelle in Bördig.

Ritterguts-Verkauf

in der Nähe von Wittenberg. Gebäude neu, Wohnhaus nobel. Areal 500 Morg. Feld in zwei Plänen, 20 M. Wiesen, 145 M. gut bestandener Forst. Auser: 12 M. Delsaat, 40 M. Klee, 150 Schfl. Roggen, 102 Schfl. Gerse u. Hafer, 20 Schfl. Erbsen, 400 Schfl. Kartoffeln. Das Gut hat eine storte Ziegelei und sehr schönen Mergel. Vieh: 6 Pferde, 6 Ochsen, 15 St. Rindvieh, 200 Schaafe. Preis 22 M. Anzahlung 6 M. Schulden 10 M., unter 7 Jahren nicht kündbar. Mit dem Verkauf u. Corresp. habe ich den Amtmann Schier in Dresden, Schönbrun-Strasse Nr. 10, beauftragt.

Ein Grundstück, viele Wohnungen, Pferde-ställe, Böden, Schuppen, Brunnen- u. Saal-Wasser enthaltend, nebst großem Dorfplatz, ist veränderungsbalber sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Hrn. Eckert, k. Sandberg Nr. 3.**

Für Bäcker und Kaufleute.

In der Nähe von Halle, in einem großen nahrhaften Orte ist eine rentable Bäckerei, verbunden mit flottem Kaufmanns-Geschäft, auch getrennt, Familienverhältnisse wegen mit der Hälfte Anzahlung billig zu verkaufen.
Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Um den Wünschen des Publicums entgegen zu kommen, hat die Gewerkschaft der **Victoria-Grube** bei Ebdorf den Preis ihrer Kohlen auf 3 Rf 6 S pro Tonne vom 15. d. M. ab ermäßigt, und zugleich auch einen neuen und bequemen Abfuhrweg hergestellt.
Die Gruben-Verwaltung.
Eine Bäckerei steht zu verpachten auf der Windmühle zu Paffenndorf.

Stelle gesucht!

Ein erfahrener Oberkellner, 30 Jahr alt, der eine Reihe von Jahren in großen Restaurationen und Hôtels fungirte, die letzte Stellung 2 Jahr auf Rechnung und das ganze Geschäft selbstständig führte, und dem wahrhaft gute Zeugnisse seine Befähigung bestätigen, sucht Engagement als Oberkellner oder auf Rechnung ein Geschäft, ist auch im Stande eine anständige Caution zu stellen. Der Antritt kann sogleich oder auch später erfolgen.

Adressen werden ergebenst unter P. W. E. post. rest. Merseburg a/S. erbeten.

Ein Versicherungs-Beamter sucht bei einer hiesigen Haupt-Agentur Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre B. B. # 44. poste restante Halle.

Auf dem Freigute, in Annarode bei Mansfeld erhält ein Verwalter, welcher gute Zeugnisse vorlegen kann, sofort Stellung. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Zu erfragen bei **Ed. Stürath** in d. Erped. d. Zig.

Einem ordentlichen Burschen sucht als Lehrling zu **Herrn**
B. Sichtung, Barbier,
Schülershof Nr. 18.

Offene Lehrlingsstelle.

Für eine auswärtige Verlagsbuchhandlung wird ein Lehrling mit guter Handschrift gesucht. Derselbe hat freie Kost und Wohnung im Hause des Prinzipals.

Auskunft erteilt Herr **Carl Ritzsch** in Halle, Karzerplan Nr. 1.

Brauchbare Maurergesellen finden bei gutem Lohne ausbauende Arbeit beim Rathsmaurermeister **Heinr. Purfürst** in Leipzig.

Ein unverheiratheter Oeconomie-Inspector, tüchtig im Rübenbau, wird gesucht. Offerten und Zeugnisse abzugeben
Halle a/S., Schulberg Nr. 1, 1 Treppe.

Ein herrschaftlicher Diener, 2 Kochmamsells, mehrere Kellner erhalten sofort gute Stellung durch **Frau Hartmann**, Comtoir: **H. Ulrichstr. 29.**

Eine Wirthschafterin in gesuchten Jahren, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht baldigst eine Stelle.
Lange Gasse Nr. 27.

Mehrere Mädchen für Haus und Küche mit guten Arterten und ein tüchtiger Hausknecht suchen sofort Stellen durch
Frau Lange, Strohhofspitze Nr. 14.

Ein junger Kaufmann, der seine Lehrzeit beendet und vortheilhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum sofortigen Antritt als Commis in einer benachbarten Stadt gesucht durch
C. Hofmeister & Co. in Halle.

Eine Aufsichterin für den ganzen Tag wird sofort verlangt
Alter Markt Nr. 34, zwei Treppen.

Einem Lehrling sucht der Windmüller-Mstr. **Brandt** zu Passendorf.

Feinsten gebr. u. ungebr. **Caffee**, sowie feinsten gem. **Meliss** u. **Rassnade**, als auch in Broden, beste **Clem.** **Rosinen**, **Pante-Corinth**; frische **Ebir.** **Salz-** **butter**, **Schmelzbutter**; ausgezeichneten **Eimb.** u. **Schweizerkäse**, überhaupt alle Materialwaaren in bester Qualität empfiehlt
Gustav Rühlemann.

Wfäler - Mosel - rothe u. weisse Rheinweine, rothe, weisse Bordeaux-Weine, Jamaica-Num ff., Arac de Goa ff., seinen **Cognac**, sowie die **Liqueure**, empfiehlt
Gustav Rühlemann,
Königsstr. Nr. 4.

Dr. Lotterie-Loose 4ter Klasse versendet billig **Sutor** in Berlin, Lindenstr. 54.

Möbel, Et. u. K. zu vermietten **Schütershof Nr. 10, am Markt.**

40 Schafe und 10 Lämmer verkauft Nr. 9 Beesen a/C.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

An Stelle des von Börbig verzoogenen Herrn **August Blüthgen** ist der Kaufmann Herr **Ferdinand Koerner** daselbst zum Agenten ernannt worden. Ich bringe dies hierdurch zur Kenntnis mit dem Ersuchen, sich in Versicherungsangelegenheiten an denselben wenden zu wollen.

Halle, den 10. April 1862.

Ehrenberg, Regier.-Assessor a. D.,
als Hauptagent obiger Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorsehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen und bin zur Ertheilung jeder erforderlichen Auskunft gern bereit.

Börbig, den 10. April 1862.

Ferdinand Koerner.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis des betreffenden Publikums, daß die Geschäfte unserer zeitigeren Agenten, Herrn **Blüthgen** in Börbig von heute ab auf

den Herrn **Ferdinand Koerner** daselbst übergegangen sind, welcher nicht nur wegen der bis jetzt geschlossenen Versicherungen das Nöthige veranlassen, sondern auch die ferneren Versicherungs-Anträge annehmen wird.
Berlin, den 3. April 1862.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft und der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.
Busse, General-Agent.

Königl. Schwedische R 10 Loose.

Gewinne des Anlehens R 25,000. 20,000. 16,000.

R 15,000. 14,000. 12,000. 10,000. 8,000. 5,000 u. bis herab auf 11 Thaler.

Nächste Ziehung am 1. Mai d. J.

Loose dazu erlassen à 20 Silbergroschen, 10 Stück à Thaler 6. Ziehungsliste pünktlich. Auskunft und Prospective gratis. **Gustav Cassel & Co.,** Banquiers in Frankfurt a/M. NB. Briefmarken werden an Zahlung angenommen, auch wird der Betrag per Postvorschuß erhoben.

!! Geschäfts-Eröffnung !!

Unter heutigem Tage gründeten wir auf hiesigem Plage unsere Fabrik für
Kupfer- & Messing-Waaren.

Den Herren Zuckerfabrik- und Brennereibesitzern empfehlen wir uns zur Anfertigung von **Brenn-Apparaten** jeder gewünschten Conformation.

Den Herren Destillateuren zur Nachricht, daß wir ebenfalls die in neuester Zeit viel beanspruchten **französischen Colonnen-Apparate**, so wie die nach **Savall'scher** Construction gebauten anfertigen; ebenfalls machen wir die Herren Färbereibesitzer darauf aufmerksam, daß wir die sich sehr bewährten **Kupferkessel**, mit engl. Zinn plattirt, fabriciren. **Reparaturen** jeder Art in unser Fach schlagend, besorgen wir auf das Billigste und Solideste.

Indem wir ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch erluchen, zeichnen

hochachtungsvoll und ergebenst
gez. **Dankwardt & Asche,**
Kupferschmidt-Meister,
Halle, Geißstraße Nr. 50.

Cigarren und Tabacke in guter, alter Waare, vorzüglich

Cuba-Sabana à 100 16 R, 1/4 0/12 Jg,
Ambl. m. Cuba rein = 13 = 1/4 = 9 Jg, 9 R,
do. do. l = 10 = 1/4 = 7 = 6 =
sowie die billige, beliebte Florida-Cig. à 6 R das Tausend; 1/4 0/4 Jg 6 R, bei Abnahme von einigen Tausend billiger, empfiehlt
Gustav Rühlemann.

Tapeten-Mouleaug

empfehle in großer Auswahl der neuesten Muster zu billigen Preisen
Deligisch, Fried. Lohse, Maler.

Es steht eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen in **Wurp Nr. 15.**

2 neue Mahagoni-Coullissen sind preiswerth zu verkaufen
Geißstraße Nr. 50.

Nr. 7 Breitestraße, 2 Treppen, nimmt stets Aufträge zur Anfertigung in weißer Herrenwäsche, bestehend in Dersenden, Chemisets, Halskragen, sowie auch andere Wäsche an und wird sauber und gut gearbeitet.

Aus dem Verlage von
C. Merseburger in Leipzig wird empfohlen und ist durch jede Buch- oder Musikalienhandlung zu beziehen:

Bräunig, Liedertrauß für Töchter Schulen.

2. Aufl. 3 Hefte 10 1/2 Jg.

— **Arion.** Sammlung ein- und zweistimmiger Lieder und Gesänge mit leichter Pianoforte-Begleitung. 10 Jg.

Brauer, Praktische Elementar-Pianoforte-Schule. 9. Aufl. 1 R.

— **Der Pianoforte-Schüler.** Eine neue Elementar-Schule. Heft I. (3. Aufl.) II. (2. Aufl.) III. à 1 R.

Musikalischer Jugendfreund. Heft I, II. à 15 Jg.

Frank, Taschenbüchlein des Musikers. 2 Bändchen. 3. Aufl. 10 1/2 Jg.

— **Handbüchlein der deutschen Literaturgeschichte.** 10 Jg.

— **Geschichte der Deutschen.** 2 Bändchen. 10 1/2 Jg.

Hentschel, Evang. Choralbuch mit Zwischenpielen. 4. Aufl. 2 R.

— **Lehrbuch des Nechenunterrichts in Volksschulen.** 5. Aufl. 2 Theile 1 R 6 Jg.

— **Aufgaben z. Kopfr.** 6. Aufl. 2 Hefte 20 Jg. Anhang 1 1/2 Jg. — **Rechenrüssel** 15. Aufl. 1 1/2 Jg. Aufg. z. Bifferr. 16. Aufl. 4 Hefte 7 1/2 Jg.

— **Antworthefte** 15 Jg. — **Decimalbrüche m. Antw.** geb. 7 1/2 Jg.

Sill, Biblische Geschichten für Volksschulen. geb. 7 1/2 Jg.

— **Keine Erzählungen für Kinder.** 2. Aufl. 15 Jg.

Soppe, Der erste Unterricht im Violinspiel. 9 Jg.

Widmann, Kleine Gesanglehre für Schulen. 3. Aufl. 4 Jg.

— **Harmonielehre.** 10 Jg.

— **Generalbassübungen.** 15 Jg.

— **Lieder für Schule und Leben.** 3 Hefte 9 1/2 Jg.

Euterpe, eine Musikzeitschrift. 1862. 1 R.

(Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle, **Fr. Stollberg** in Merseburg, **G. Prange** in Weissenfels, **Webel** in Zeitz, **Domrich** in Naumburg.)

Broihan

nächste Woche **Montag** und **Donnerstag** im Schwemmenbrauhaus bei **S. Müller.**

Natürliche Mineral-Brunnen.

Beim Eintritt warmer Witterung empfehlen wir unser Lager natürlicher Mineral-Brunnen in frischster Fällung, als:

Adelheidsquelle,
Billner Sauerbrunn,
Drburger Brunnen,
Egersalzquelle,
Egerfranzensquelle,
Emser Kränches u. Kessel,
Fachinger,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Gellnauer,
Homburger Elisabethquelle,
Kissingen Rakoczy,
Krankenheiler Jodsoda u. Jodschwefelwasser,
Kreuznacher Elisabethquelle,

Lippspringer Arminiusquelle,
Marlenbader Kreuzbrunn,
Püllnaer Bitterwasser,
Pyrmonter Stahlquelle,
Saidschitzer Bitterwasser,
Schlesier Obersalzbrunn,
Selterser Wasser,
Schlangenbader Waschwasser,
Vichy grande grille,
Weilbacher Schwefelquelle,
Wildunger Sauerbrunn,
Neu-Rakoczy,
Wittekindler Salzbrunn.

Ferner halten vorrätig: **Wittekindler** und **Koesener Badesalz**, **Kreuznacher Badesalz**, **Seesalz**, **Krankenheiler Jodquellsalz** und **Seife**, **Carlsbader Sprudelsalz** und **Seife**, künstlich **Aachener Bäder**, **Leberthran**, **Pastilles de Billin** (Verdauungs-Zeiteln).

Halle.

Kersten & Dellmann.

Erste musikalische Matinée

des Pianoforte-Virtuosen **C. Hause**,

unter gefälliger Mitwirkung einiger Herren Musiker im Saale des Herrn **Rocco**
Sonntag den 13. April von 11 bis 12 1/2 Uhr.

Billets zu 10 $\frac{1}{2}$ sind in der **Karmrodtschen** Musikalienhandlung so wie an der Kasse zu haben.

Außer einigen Solo-Pièces enthält das **Programm** ein Trio für Piano, Violine und Violoncello von **Beethoven**.

Der hierzu gewählte Flügel aus der **Honigmannschen Fabrik** zeichnet sich durch elastische Spielart und brillante Tonfärbung aus.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die deutsche Reichs-Zeitung, enthaltend einen politischen und einen handelspolitischen Theil, sowie ein Feuilleton von reicher Mannigfaltigkeit, erscheint auch in Zukunft täglich in unveränderter Tendenz, und, so oft der vorliegende Stoff solches verlangt, mit Beilagen, und wird mit den ersten Morgenposten versandt, während die nach der Ausgabe des Blattes eingehenden Nachrichten von Wichtigkeit den Lesern ohne Verzug durch Extrablätter mitgeteilt werden. Alle Phasen der politischen Situation, alle Ereignisse und Zustände von Interesse werden in Leitartikeln und umfassenderen Abhandlungen einer eingehenden Beurteilung und orientirenden Besprechung unterzogen. Für tüchtige und zuverlässige Originalberichte, sowie für präcise telegraphische Correspondenzen ist in umfassendster Weise Sorge getragen, überhaupt Alles aufgeboten worden, um die Forderungen des Publikums an ein selbstständiges politisches Organ von dem Umfange der „Deutschen Reichs-Zeitung“ zu erfüllen.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands, der Schweiz, der Oesterreichischen Monarchie u. s. w. gefunden, ist sie für Ankündigungen jeder Art zu empfehlen; die Spaltzeile aus der gewöhnlichen Petruschrift oder deren Raum wird mit 1/2 Gr. berechnet. Inserate werden, außer durch die Expedition in Braunschweig, angenommen: in Berlin durch **A. Heremeyer**; in Leipzig durch **H. Hübnert**; in Altona-Hamburg und Frankfurt am M. durch **Saafenstein und Vogler**; in Bremen durch **C. Schlotz**.

Bestellungen für das mit dem 1. April 1862 beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamt zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch-oesterreichischen Postvertrage angeschlossen haben, vierteljährlich 1 1/2 Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. Braunschweig, im März 1862.

Expedition der Deutschen Reichs-Zeitung.

Bekanntmachung.

Zu verkaufen steht eine für ein großes Lokal passende, fast neue, geschmackvolle Material- und Destillations-Ladeneinrichtung. Geehrte Rescriptanten wollen ihre desfalls. Nachfragen zur Weiterbeförderung franco an **Ed. Stuckrath** in d. Exped. d. Z. richten.

Sollte Jemand geneigt sein, Gefältnismilch täglich nach Berlin zu schicken, so wird um nähere Auskunft des Preises und der Menge, wenn auch nur einige Quart, gebeten. Berlin, Wallstr. 76 bei **Cummerow**.

Für Unterleibs- und Hämorrhoidal-Kranke.

Die Dr. Strahl'schen Hauspillen, zu welchen ich allein die Originalrecepte besitze, haben wiederholt Nachahmung gefunden. Im Interesse des Publikums mache ich daher darauf aufmerksam, daß die echten Pillen nur in Apotheken mit der Firma: „**H. Augustin**, Elephanten-Apothek zu Berlin“ verabreicht werden.

Den Herren Landwirthen empfiehlt feinstes Knochenmehl von durchaus reeller Qualität, bei Posten billigt die Fabrik von **Fr. Wudecke**, Berlin, vor d. Königsthor 29.

2 Wopl. rothe große Kartoffeln verkauft **Dr. B. Weesen a/C.**

[Handels-Gesetzbuch]. Allen Kaufleuten, Fabrikhabern und Industriellen empfehlen wir als höchst wichtig und unentbehrlich:

Die Pflichten der Kaufleute in Preußen dem Handelsregister gegenüber.

Nebst einem Anhang: „Die Pflichten und die Stellung des Handels-Mäkers und der Gebühren-Tarif vom 27. Januar e.“ Bearbeitet nach amtlichen Quellen von **D. Witsch**, Schriftführer des Kaufmännischen Vereins zu Breslau.

Zweite vermehrte Auflage. Preis 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. Verlag der **Schletter'schen** Buchhandlung (H. Stutsch) in Breslau.

Vorrätig bei **Schroedel & Simon in Halle.**

Starke Mecklenburger Ale, Große Haveltrebse

erhielt ich heute die erste Sendung und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen. Halle. **F. Krabner**, Fischhändler.

Sonabend den 12. d. M., Nachm. 2 Uhr, soll in **Passendorf** das Reis- u. Stammholz von circa 8 Schock Schwarz-Pappeln öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Auch in diesem Jahre halte ich festes Lager von **Leinöl**, **Leinölsäure**, **Rienöl** u. dergl., **Schiffstheer** u. **Steinkohlentheer**, alle Sorten **Peche** und stelle je nach Abnahme die möglichst billigen Preise.

J. F. Weber.

Beste gefrauste **Rosshaare** von 7/2 $\frac{1}{2}$ Sgr bis 15 $\frac{1}{2}$ u. 1/2 u. 1/4 Ctr. billiger.

J. F. Weber.

Auf dem Rittergut **Rosbach** b. **Mücheln** sind 20 Stück fette Hammel, sowie ein fettes schwarzes Schwein zu verkaufen.

Für Konfirmanden

zu empfehlen:

Andachtsbuch für die erwachsene Jugend. Söhnen u. Töchtern gewidmet vom Verfasser der „Stunden der Andacht.“ Zwei Bändchen mit Zirkelpfefern. Gebestet. à 2 fl. — 1 Thlr. 10 Sgr. Schön gebunden à 2 fl. 42 Kr. — 1 Thlr. 24 Sgr.

Verlag von **S. H. Sauerländer** in **Narau**.

Freitag den 11. April

Letzte Quartett-Unterhaltung im Saale des „Kronprinzen“ unter Mitwirkung von **Frau Pauline Röntgen** aus **Leipzig**.

Billets sind in der **Musikalienhandlung** von **S. Karmrod** zu haben.

Anfang präcise 6 Uhr.

C. John, Stadtmusikdirector.

Sonntag den 13. April

Gesang-Concert im „goldenen Löwen“ zu **Schafstedt**. Anfang 8 Uhr Abends.

Fr. Bornschein.

Ein goldener Siegelring mit den Buchstaben **O. W.** auf dem Wege von **Lauchstädt** nach **Halle** verloren und wird der ehrliche Finder ersucht, solchen gegen gute Belohnung an den **Zuweller Herrn Lehnert** in **Halle**, große Steinstraße, abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft mein guter Gatte, der **Kassen-Assistent Mühlberg**. Um süßes Beileid bitter die tiefbetrübte Wittwe. Halle, den 9. April 1862.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seiner Weisheit gefallen, den **Herzogl. Bernburgischen Hof-Küchenlehrling, H. Wilhelm** aus **Halle**, bald 18 Jahre alt, am 6. d. M. e. aus dieser Welt zu sich zu nehmen. Seinen vor einigen Jahren verstorbenen Eltern ist er bald nachgefolgt, und ihm nach weinlich tiefbetäubt 7 Geschwister. Sanft ruhe seine Asche! Dieses Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Nieberg, den 9. April 1862. **Müller**, Wurmund der **Geschw. Wilhelm**.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Verteilsfählicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Jhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Jhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigeplatzte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 86.

Halle, Freitag den 11. April
Hierzu eine Beilage.

18

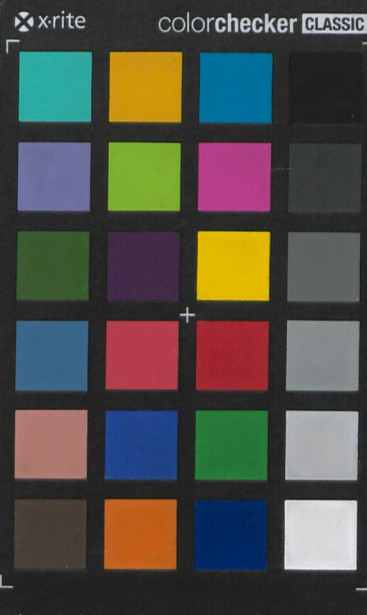
Deutschland.

Berlin, d. 9. April. An der Realschule zu Burg ist die Anstellung des Dr. Ebeling als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Die „Voss. Ztg.“ sagt heute: „Nachdem durch einen Zufall der Einsender des unserer Zeitung anonym zugegangenen berühmten Briefes des Herrn Finanz- und Handelsministers vom 21. vor. M. ermittelt worden, gehen die Untersuchungen nach dem ursprünglichen Verbreiter mit all der Energie vorwärts, welche die bekannte Entscheidung des Tribunals für die Untersuchungen auf unbestimmte Verbrechen und Verbrechen des Mann, Herr C. A. Blumenthal war und die Aussage vertuscht und erst, nachher ausstellte, woher demselben lassen worden. Soviel sich bereits eine weitere Verbreiter an die Presse kam. Dessen, vorläufig Beamtenkreise.“

Die ministerielle Mitteilung ist in einigen Punkten weisend durch eidliche Weisung herausgestellt, daß die an dem Schriftstücke durch den Guido Weiß, geschehen ist Blumenthal nur so lange verweigerte Zeugnisaussage die „Vossische Zeitung“ Verbreitung in Privathäusern wird die Untersuchung noch der gedachten Zeitung enden dürfte.

Der „Publ.“ theilt die Recherchen und deren Ergebnisse weisend scheinend zu denunciatorischen, daß der Mitredakteur die Abschrift des Briefes von Kobstr. 106) erhalten hatte Herr Blumenthal in seine Vernehmung überrascht, ihm nach dem Polizei-Präsidium zu folgen. Hier angekommen, wurde Herr Blumenthal sofort von dem Stadtgerichtsrath Genrich als Zeuge darüber vernommen, von wem er das v. d. Heydt'sche Schreiben erhalten, und wie die der „Voss. Ztg.“ überlieferte Abschrift desselben gefertigt habe. Hr. Blumenthal erklärte, daß die Abschrift von einem seiner Somtoiristen angefertigt worden sei, den er indes nicht nennen werde, und daß er in den Besitz des Schreibens selbst — oder richtiger, der ursprünglichen Kopie desselben — durch Jemand gekommen sei, den er noch weniger nennen werde, da er nicht verpflichtet sei, für eine noch nicht einmal durch das Strafgesetz verbotene Handlung zum Denuncianten und Verräther zu werden. Nach Vollenbung dieses Protokolls mußte Hr. Blumenthal warten, bis ihm eine durch die Rathskammer in aller Schnelligkeit beschlossene Verfügung zugestellt wurde, welche wegen verweigerten Zeugnisses eine Verhaftung so lange anordnete, bis er die an ihn gerichteten Fragen beantworten werde. Herr Blumenthal wurde demzufolge sogleich in eine der Stadtvoigtei-Gefängniszellen gebracht, wo ihm ein dort definierter Stroh erst Platz machen mußte. Nachdem man ihm noch seine sämtliche Waarschaft, Uhr u. abgenommen, überließ man ihn gegen Mittag der ungestörten Betrachtung über die Anwendung der heutigen Kriminalordnung. — Inzwischen fand sich Blumenthal



Buchhalter und Geschäftsführer Hahn bei dem Untersuchung ein, um über das Schicksal seines Prinzipals, der im Gefängnis zu entbehren sei, Erkundigungen einzuziehen. Als Hahn die Gefangenhaltung desselben erfuhr, fand er sich veranlaßt, dasselben abzulegen, daß er selbst es gewesen sei, der Hrn. Blumenthal die Abschrift des Briefes gegeben habe. Demgemäß wurde nur sofort vernommen und durch den Hinweis auf die gleiche Vernehmung, denjenigen zu nennen, von welchem er die Vernehmung erhalten hatte. Hierdurch ergab sich der erste Anhaltspunkt eigentlichen Anfang einer Disziplinaruntersuchung, denn der Genannte war der im Kriegsministerium angestellte Intendant Röhler. — Nachdem die Recherchen diesen Anhaltspunkt würde die längere Gefangenhaltung des Hrn. Blumenthal fort mehr gehabt haben, was denn zur Folge hatte, daß man um Uhr Nachmittags aus dem Gefängnis entließ.“

Nach der „B. V.-Ztg.“ soll Herr Röhler verhaftet, auch des Justizministers aber sofort wieder in Freiheit gesetzt worden. Auch der monarchisch-constitutionelle Wahlverein in Berlin hat ein Flugblatt ausgegeben, welches unter dem Titel: „Ursachen der Auflösung des Abgeordnetenhauses“ in der k. k. Buchdruckerei (R. Decker) erschienen ist und den Beschluß des Abgeordnetenhauses wegen größerer Specialisirung des Staatshaushalts bespricht.

Der evangelische Oberkirchenrath hat nach der „Breslauer“ huf der nächsten Wahlen für das Abgeordnetenhaus ebenfalls Consistorien eine Verfügung ergehen lassen, die jedoch keinen Parteistandpunkt einnimmt. Es wird darin gesagt, daß es nicht der Kirche ist, sich an den Wahlagitationen zu betheiligen; man wird die Hoffnung ausgesprochen, daß kein Geistlicher sich extremen Schritte hinreißen lassen werde. Im Allgemeinen ist merklich gemacht, daß excentrische Parteibestrebungen sich mit dem lichen Stande nicht wohl vereinigen. Es soll jedoch dem Partei in seiner Doppelstellung zur Kirche und zum Staate sein politisch Recht nicht verkümmert werden. Schließlich wird auf den Inhalt der Schrift hingewiesen: Fürchte Gott und ehre den König!

Wie es heißt, wollen der Herzog von Ratibor und der Herzog von Schleswig-Holstein eine „wahrhaft“ conservative Partei bilden, die dem feudalen Wesen, also mit der Kreuzzeitungspartei, mein haben soll.

Die „Sternzeitung“ demontirt die Zeitungs-Gerüchte, die eine Meinungsverchiedenheit zwischen den Ministern v. d. Hagen v. Koon rücksichtlich der Behandlung der Presse, und fügt hinzu, daß die Staats-Minister hätten sich bisher keine Differenzen gezeigt. Minister v. d. Heydt und v. Koon seien in allen Fragen, namentlich in der Armee-Frage, vollkommen einig.

In Grünberg haben die Liberalen beschlossen, für die Wahl des Landraths zur Wege (Fraction Grabow) und für den besitzer Förster auf Kontopp (Fortschrittspartei) zu wirken.

Aus zuverlässigster Quelle erfährt die „Berl. A. Ztg.“, daß die in den Zeitungen verbreiteten Gerüchte: Herr Georg v. Koon habe erklärt, er werde eine Wahl nur in Hagen annehmen, von der Luft gegriffen sind, daß er zwar sich um eine Wahl nicht bemühen wird, es aber für seine Pflicht hält, eine Wahl anzunehmen, es auch sei. Richtig ist allerdings, daß er aus besonderen in Elberfeld eine Wahl an Stelle des Hrn. Rudolf v. Koon abgelehnt hat.

Die „Bank- u. Handels-Ztg.“ hört, daß der Justizminister zur Lippe hinsichtlich der Anstellung jüdischer Assessoren die Gesetze seines Vorgängers überaU theilt. Derselbe hat demgemäß aus seinen Tagen die Ernennung des dem jüdischen Religionsbekenner gehörenden Gerichts-Assessors Goldstand zum Rechtsanwalt in